

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Sanowirtschaftliche Gratisbeilage: „Der Bauernfreund.“

Preis: Täglich 1 Pfennig, wöchentlich 6 Pfennig, monatlich 1 Mark 50 Pfennig, halbjährlich 7 Mark 50 Pfennig, jährlich 14 Mark 50 Pfennig. Druck und Vertrieb unter No. 2488 Nr. 150 pro Quart. 1893. Verleger: Dr. W. G. Schmidt, Buchhändler, Postamtstr. 18. II. Stadt-Expedition: Schulgasse, Nr. 11. (Ecke St. Sebald). III. Stadt-Expedition: Schulgasse, Nr. 11. (Ecke St. Sebald), und in sämtlichen Filialen.

Für die Redaktion verantwortlich: W. G. Schmidt (Halle), Postfach 11. (Ecke St. Sebald). Hotel Wiener (Halle), Theater, Danke u. Marktstr. 11. (Ecke St. Sebald). (Halle) Postfach 11. (Ecke St. Sebald). Redaktion: Postamtstr. 18. (Halle). Druck und Verlag von W. G. Schmidt in Halle a. S. Telefon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Wittenberg, Zeitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Zur gest. Beachtung!

Welschen Wünschen unserer geehrten Abonnenten im südlichen Stadttheile nachkommend, eröffnen wir morgen, **Donnerstag** die

III. Stadt-Expedition des „General-Anzeiger“ Leipzigerstraße 11 (Ecke Kleiner Sandberg).

Wie in den bereits bestehenden Stadt-Expeditionen werden auch in der neuen Expedition Leipzigerstraße 11 **insgesamt für die am selben Tage erscheinende Nummer bis morgens 9 Uhr angenommen**. Abonnenten haben gegen Vorzeigung der Monatsquittung 2 Zeilen frei.

Die Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“ verbleibt nach wie vor Große Ulrichstraße 37. (Goldenes Schiffschen.)

Der Verlag des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

* Die Pariser Studentenkravalle.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 3. Juli.

Die Pariser Studentenschaft hat fesseln, wenn die in der Deputiertenkammer unzulässigen Gerichte begründet sind, den Eintritt des Polizeipräsidenten Lozé erzwingen, aber sie erklärt, im Zustande der Revolution verharren zu wollen, bis der Ministerpräsident Dupuy und das ganze Kabinett abgebaut haben wird. Das Klinge wie ein schlechter Barockschmuck, aber den Herren Studenten ist es bitterer Ernst. Sie haben auch vollkommene Macht, da ihre Kundgebungen von erwachsenen Leuten, denen man doch die geistige Reife nicht ganz absprechen kann, von Professoren, Parlamentariern und Ministern ernst genommen werden. Was aber anders als „Fortschritt“ angeht, werden wir, erscheint hier als eine beachtliche Eigenständigkeit, als eine beachtliche Manifestation jener freudigen Jugend, welche die Blüthe der Nation und die regierende Klasse der Zukunft repräsentiert. Allerdings paßt es auch in den genannten Forderungen des Pariser Lebens, der Tag für Tag so viel Inhalt und Abgeschmacktheit hervorbringt, daß seinen Theilnehmern allmählich der Sinn für das Scherische abhanden gekommen ist. Das Wort „La raiéale tue“ hat nirgendwo so ganz und gar keine Bedeutung verloren, wie in der That, in der es zuerst ausgesprochen wurde.

Die Studentenkrawalle sind bekanntlich in den letzten Jahren wieder zu einer alltäglichen Erscheinung in Paris geworden, und zwar der stärksten Nachdrück der Universitätsbehörden sowohl wie der politischen Gewalt haben sie einen Umfang und einen Charakter der Höhe erreicht, wie sie früherer Geschlechter des Quanzier Latin kaum bekannt gewesen sein dürften. Seit dem Anstand der hundertjährigen Jubel gegen die Damen, welche sich anmaßlich die ungeschicklichen Lehrtätigkeit des Professors Deschamps ebenfalls heraus zu wollen, ist kaum eine Woche ohne Anstand in den Hörsälen der Sorbonne über den weltberühmten Schachwessungen. Bald ist es die Unbeliebtheit eines Dozenten, der als Examinator übertriebener Strenge beschuldigt wird, bald sind es Korwinde politischer Natur, welche den auf Staatskosten unentgeltlich ausgebildeten Witzschergen zum Anlaß eines ebenso läppischen wie geräuschvollen Unmuths durch die Straßen bringen müssen. Momentan ist es die Zurückhaltung einer Privatkurierin, es sind die gerichtlichen Nachwehen des berühmten „des Quanz-à-Arts“, worüber diese schamlosen Vorkommnisse sich öffentlich entrollen zu müssen glauben. Einmal der Dreck, welches auf diesen Ball der Studenten und Ausfühler in vollständiger Gewandlosigkeit aufgetreten war, ist wegen Verletzung des Anstandes mit einigen Wochen Gefängnis bestraft worden. Dafür muß man der Mann sitzen, welcher die Einführung des Strafbereichs veranlaßte. Der Senator Brenger, als Vorsitzender des Vereins zum Schutz der öffentlichen Sitte, hatte die Anzeige erstattet, und natürlich ist er die Zielscheibe der größten Verunglimpfungen geworden. Sämtliche Blätter, mit alleiniger Ausnahme vielleicht des „Temps“ und des „Journal des Débats“, überhäufen ihn täglich mit Spott und Hohn, und die findliche Jugend, nicht zufrieden damit, ihn am Donnerstag voriger Woche in der Straße der Strafen gefolgt und schließlich vom Pont des Arts hinab in die Seine geworfen zu haben, wollte ihm am Sonnabend eine solenne Katzenmütze bringen. Auf dem Sorbonneplatz, Angesichts der Bürger-

meisterei des VI. Arrondissement und der Polizeiwache, wussten der Polizeipräsident, was das Schicksal angeht, von dem manichischen im Zug von zwei bis dreitausend findlichen und nicht findlichen Noddies zunächst nach dem Senatsplatz, dann über die Konstantinbrücke zum Waldstrasse-Platz, wo der Senator Jules Simon wohnt, und weiter durch das Faubourg Saint Honoré nach der Rue d'Anjou, wo der verhaftete Brenger haust. Nachdem den beiden „Bären“ der Republik unter Abführung obdunkler Lieber, unter Pfeifen und Jodeln die Verachtung der atavistischen Jugend mitgeführt worden, ging es weiter über die Fontaine des Vier, die Bastionsbrücke der Zeitungen, welche sich durch Bestätigung der Einflüsterungs- und Verleumdung der durch den Einflüsterer gezeichneten Frauen Jugendlicher verleben und leicht gemacht hatten. Die ganze Kundgebung verlief ungehindert, da die verzeigten Polizeiposten in der inneren Stadt sich beim Lauffschritt dahin setzten, ohne mit Erfolg nicht in den Weg stellen konnten. Inzwischen aber ging es auf dem Sorbonne-Platz weniger gemächlich zu. Die von der Polizeidirektion dorthin zur Anschaffung erlaubten Mannschaften der Centraltruppen waren zu spät gekommen, um den „monde“, den Ludwig der Studenten verhindern zu können. Das Gros der Manifestanten war bereits in einer anderen Stadtgegend angelangt. Dafür brachte sich auf dem Platz eine unheimliche Menge von Hochschülern, in deren Mitte außerordentliche Ansehen gehalten und unter Hohn vorbereitet wurde. Diese Motte wurde zuerst gütlich zum Ausweichen gezwungen, dann auf ihren gewaltthätigen Widerstand hin gewaltsam zerstreut. Die Studenten und das Gefolge, welches sich zu ihnen gesellte, stürzten in die den Platz umgebenden Hofhöfe, welche ihnen die Weichen nicht folgen durften. Anstatt aber dort sich ruhig zu verhalten, veranlaßten sie das Hül in eine Fehlgang, von wo aus sie die Polizisten mit Schimpftönen, bald sogar auch mit Vergewaltigungen, unter Hohn, Schwefelholzschändern und ähnlichen zur Hand liegenden Verleumdungen bombardierten. Ein Polizeigenosse, der durch einen Schuß von einem der Hühner an der Wange verletzt war, krücht in seiner Wunde das ihm vor die Nase gefundene Projektil, einen Schmelzschloßhahn aus Vorkellau, auf und schloßversteht es durch die geöffnete Thür des Café d'Harcourt mitten unter der Menge zu sein. Ein junger Mann, Namens Anger, wie man sagt, ein ganz unschuldig in diesen Krawall getriebener Handlungsgehilfe, wurde in's Gefängnis gesteckt und nach lautes zusammen. Man schloß ihn in's nächste Hospital, wo die Herzte einen Schädelsbruch und Verletzung des Gehirns konstatierten. Nachts um drei Uhr war der Unglückliche eine Leiche.

Selbstverständlich hat dieser tagelange Wust ein Unbehagen in der Pariser Bevölkerung hervorgebracht. Die meisten Abendblätter die Studenten den Polizeipräsidenten vor seinen eigenen Unstapeln eine Kognakmütze. Man hat sie ruhig weggehen lassen. Auch als sie in Mitleid über einzelne ihres Weges gehende Staboffiziere herfiel, dieselben misshandelten und über das Brückengeländer des Pont au Change in den Fluß zu stürzen drohten, erforderte kein Verbot, ihren Ungehorsam zu dämpfen. Heute gar sind sie in hellen Gruppen vor die Deputiertenkammer gezogen, wo die Deputierten, wie in den Tagen des Bonaparte-Mannes, die Wüter der Vorhöfe schreien ließ. In ähnlicher Weise von den launigen Herden wird durch große gedruckte Plakate zur Bekämpfung der den Verleumdungen und zur Verschlingung an der Verleumdung des „von der Polizei ernannten“ Kommissionsen auf-

Verfehmt. *)

Nach amerikanischem Motte hier bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Du — das thut mir leid“, sagte Herr Wapping bei dauernd, „ich hege eine besondere Vorliebe für Kinderkonditorei und ich wäre im Stande, diesem Jenkus mit einer erledigten Summe unter die Arme zu greifen, wenn er Lust hätte nochmals eine Klippantargesellschaft zu organisieren. Wie bies denn seine Gesellschaft?“

Herr Baumer nahm ein schweres, mit Messingklammern geschnitten Buch, welches an dem Abendlich lag, zur Hand und blätterte in demselben.

„Ah — hier hab' ich's schon“, rief er eifrig. „Jenkins Klippantarg — Hippodrom.“

Herr Wapping schrieb die Adresse in sein Notizbuch und Herr Baumer meinte zumgenitz:

„Wenn Sie Ihre Absicht ausführen und Jenkus wieder auf die Beine helfen, halte ich mich bestens empfohlen. Bessere und billigere Kostime finden Sie nirgend — Jenkus wird Ihnen das gern bestätigen.“

„Wann haben Sie denn zuletzt von ihm gehört“, Herr Baumer?“

„Um — es mag etwa ein Jahr her sein. Damals war er in Illinois und gab Konzerte unter Mitwirkung seiner Frau, eines blühenden Halbbruders und eines Negers.“

„Ja, ich denke, ich werde ihn finden“, sagte Herr Wapping, „gleich's auch noch andere Klippantargesellschaften in Amerika, Herr Baumer?“

„Nein“, verriet er das Abendlich aber, nachdem er sein Buch durchgesehen, „ich sagte Ihnen ja schon, daß die beste Zeit für derartige Unternehmungen vorbei sei.“

„So wollen wir heute nicht länger sidren — guten Morgen, Herr Baumer.“

„Guten Morgen, meine Herren.“

„Dank“, sagte Fritz Heilmann, als beide den Laden verlassen hatten, „weil Vilm Mitglied der Jenkus'schen Gesellschaft gewesen ist, zieh's um den Stammbaum, den mein Vater verlangt, wenig aus.“

„Ach Fritz — wer wird so rasch die Finte in's Korn werfen — sehen wir zu, daß wir vor allen Dingen Jenkus entdeden — das Bettlere findet sich schon.“

8. Kapitel.

Herr Barley hatte inzwischen nach New-York telegraphirt und von dort die Antwort erhalten, der Detektiv „Hauptmann Taubert“, wie er allgemein genannt wurde, befände sich zur Zeit in Chicago. Infolge dieser Auskunft ging eine zweite Depesche nach Chicago ab; der Detektiv war inessen nicht zu Hause, sondern wohnte einer Vorstellung in der Nähe der „Jenkus'schen fliegenden Trapez-Gesellschaft“ dortselbst bei.

Die Anwesenheit des Hauptmann Taubert in der Bude ging auch mit seiner Eigenschaft als Detektiv zusammen. Ein Gauner schikmücker Sorte hatte während der letzten Wochen ganz Illinois umher geschauert und Taubert denselben im Auftrag der Behörde nicht nur nach Chicago, sondern sogar bis in die Jenkus'sche Bude verfolgt.

Aufser zahlreichen andern Klagen gegen den Gauner wegen Betrugs und Diebstahls war auch von Jenkus eine Klage gegen den Menschen erhoben worden; er hatte mehrere 50 Billets in Zahlung gegeben. Zu spät erst hatte der Bubenjunge entdeckt, daß diese Note falsch gewesen, und seine Erbitterung gegen den Betrüger konnte keine Grenzen.

„Das hat uns gerade noch gefehlt“, zeterete der Kleine

Schaubudenbesitzer; „seit ich in dem verwünschten Amerika weile, heftet sich das Unglück beständig an meine Fersen. Als ich von Alt-England vertrieben war, war ich ein richtiger Zuerger und als solcher hatte ich eine glänzende Zukunft, aber Gott weiß, wie es zugeht, die amerikanische Luft wirkte ungünstig auf mich ein und nach zwei Jahren war ich um so viel gewachsen, daß ich die Zuergerartiere aufgeben mußte. Es ist ein Glück — so ist ich etwas aufging, hatte ich Unglück und jetzt, da alles in besten Zug war, kommt dieser galschmücker und beschwindelt mich um mein gutes Geld.“

Wie soll ich um die Gagen zahlen? Sehen Sie, Hauptmann, da sieht der Kerl auf dem ersten Platz, und drückte ich mir Sorgen und Gedanken mache, laßt er sich in's Fränschen.“

Herr Gebuld, Jenkus — ich fange ihn“, tröte der Hauptmann den Kleinen.

Der „verunglückte“ Zuerger schüttelte traurig sein bides, mit hartem röhren Haar geschmücktes Haupt.

„Ich habe einmal kein Glück“, beharrte er, „früher konnte ich es breist mit dem berühmten „Tom Bone“ aufnehmen, und wo ich erdrien, rissen sich die Leute darum, mich zu sehen, aber wer fragt heute noch nach mir! Wäre ich um wenigstens ein Kiese geworden, da ich zum Zuerger verdraben war, aber dazu ist leider keine Aussicht vorhanden.“

„Ihr könnt ja noch wachsen“, meinte der Detektiv gntmüthlich lachend.

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“, seufzte der kleine Mann, „aber verhehlen Sie mir wieder zu meinem Geld, Hauptmann, dann will ich schon aufziehen sein.“

Was war alles so gut im Zug, der Fragefänger erregt allgemeine Bemerkung, meinte seinen wüthen Mantelstiere — es sind wahre Brochepremulare — bewegen sich so grazios, wie die beste Ballettängerin, und nun —“

*) Alle neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bieser erschlenneren Teil des Romans gratis nachgeliefert.

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Fendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstraße 32. — Eier 60 Pfg.

Als aussergewöhnlich billig

empfehle ich:

- Einen großen Posten waschechte Blandruck Meter 37 Pfg.
- " " " Hemdenbarchent Meter 37 $\frac{1}{2}$ und 45 Pfg.
- " " " Bettzeuge Meter 37 $\frac{1}{2}$ und 45 Pfg.
- " " " elässer Bettkattune Meter 37 $\frac{1}{2}$ und 45 Pfg.
- " " " 42 cm breite Handtücher Meter 30 und 33 Pfg.
- " " " 50 " do. Meter 39 Pfg.
- " " " abgepaßte Gerstenforhandtücher Stück 15 Pfg.
- " " " Wischtücher Stück 9, 15, 20 Pfg.
- " " " fertige Druckschürzen Stück 50 Pfg.

Außerdem empfehle ich:

Einen großen Posten Wollmouffeline, Battiste, Satins, Kleider-Kattune, Schürzen-Satins

zu den allerniedrigsten Preisen.

Halle a. S. Otto Voigt Gr. Ulrichstraße 5.

W. Assmann's

Hamb. Frühstückszimmer,

28 Gr. Ulrichstr. 28,

geöffnet bis Abends 11 Uhr.

Speise-Karte.

Russ. Cavlarsemmel	65 Pfg.
Hamb. Cavlarsemmel	25 "
Sardellensemmel	20 "
Sildsemmel	20 "
Englische Semmel	20 "
Lachssemmel	20 "
Marinirter Hering	20 "
3 Röllheringe	20 "
1 Krennauge	35 "
1 Brathering	15 "
1 Ostseefothering	20 "
3 russ. Sardinen	20 "
2 Oelsardinen	25 "
1 Portion russ. Salat	20 "
1 Portion ger. Aal	50 "
1 Port. Aal in Gelee	50 "
1 Portion Hummer-	
Majonnaisé	60 "
1 Portion Hirschenmaul-	
salat	25 "

Ruch „Lieber die Ehe“, 1 Mk.-Marken
Wo zu Kindersegnen bitte aus-
scheiden. Sächsa-Berlin, Dr. 23, Hamburg.



Wer flug ist und schnell antwortet, kann eine der folgenden Prämien erhalten.

Keine Lotterie. — Rekl.

150 Auflagen und Donngungen liegen bei uns aus. Die Eigentümer der „Milk Cream Soap“ geben den Personen, welche aus beifolgender Zeichnung die Aufmangd herausfinden, folgende Prämien:

- der 1. Person eine goldene Herren-Kemou-
- 2. „ eine niedliche gold. Damenuhr,
- 3. „ eine reizende franz. Standuhr,
- 4. „ einen Regulator, vortz. Werk,
- 5. „ 12 Kisten Seidenstoff oder
- 6. „ eine schöne Silberne Taschenuhr,
- 7. „ eine feine Schweizer Uhr,
- 8. „ eine Spieluhr,
- 9. „ eine gute Räderuhr,
- 10. „ 10 Carton Milch-Creme-Seife

und außerdem den 10 folg. Personen Signetur-Servise, Bierstisch, gold. Stühle, Jeder Mitspieler muß die Zeichnung herausfinden und mit Bleistift auf die Aufmangd ein Kreuz machen und mit einer Postanweisung von 1 Mk. 10 Pf. oder 11 Reichsmark-Dreimarkten für 1 Carton (3 Stück) Milch-Creme-Seife an folgende Adresse schicken:

THE MILK CREAM SOAP

Berlin — Hollmannstraße 22.

Die Bewerber müssen ebenfalls in der linken Ecke des Couverts die Zeit angeben, wann sie es zur Post gegeben, dieselbe wird nach dem Stempel der Post beurtheilt. Die Person, welche zuerst die richtige Lösung zur Post giebt, erhält den 1. Preis, dann folgen die anderen in richtiger Reihenfolge. Alle Briefe werden geöffneth und zur vollsten Aufrechterhaltung des Publicums bekannt, die Namen der betreffenden Personen werden in ca. 8 Tagen in dieser Zeitung mit unserer Annonce bekannt gemacht.

Extra-Prämien erhalten diejenigen, welche uns nachweislich gehalten haben, unsere Seife einzuführen. Die Mitspieler haben in feiner Weise Unkosten durch die Prämien; dieselben werden nur gegeben, um die Milch-Creme-Seife einzuführen und bekannt zu machen, welche ohne schädliche ätzende Stoffe, aus reiner unangeräucherter Kuhmilch bereitet ist; dieselbe ist die natürlichste, angenehmste, parianische und reinste Seife, welche existirt. Sie giebt die Gelblichkeit und Schönheit und macht die Haut gar und weich wie Sammet. — Preis 3 Mk. 10 Pf. per Carton (3 Stück), flüßig verpackt und postfrei. — Bei Entsendung des Nachhies bitte die Zeitung zu erwähnen.

Adresse: P. Villain & Co.

THE MILK CREAM SOAP

Berlin — Hollmannstraße 22.

Vertrieber gesucht.

Münchener Pschorrbräu,

anerkannt ein vorzügliches, gutefömmliches und sich immer gleichbleibendes, haltbares Bier, ist

in Flaschen und Fässern

bei Herrn Julius Koch in Halle, Bierhandlung, Sternstraße 1, stets vorräthig.

Am Namen der Pschorrbräuerei bitten um freundliche Beachtung des Obigen

bes. Aufmerksamk. & Rettung von Trunkfisch, mit auch ohne Bonwillen. M. Falkenberg, Berlin, Drantenstr. 172. — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie etwähl. erhaltene Zeugnisse.

Touristen-Hemden

für Herren u. Knaben, in Wolle, Halbwohle, Baumwolle, Flanell und Tricotgewebe, empfiehlt

in allen Preislagen

H. C. Weddy-Pönicke.

Meine durch fortwährenden Ein- gang von Neubeten sich stetig ver- größernde

50

Pfennig-Abtheilung, sowie die damit in Verbindung stehende

1

Mark-Abtheilung bilden die beste Gelegenheit zum vortheil- haften Einkauf kleinerer Geschenke und Haushaltungsgegenstände.

3

Mark-Abtheilung enthält wahre Länder der Anbuthie, die sich als Vortheilsgegenstände für diesen Preis oder unannehmlicher für 6, 9, 12, 18 Mk. vorzüglich eignen. C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstr. 90.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz zc. fittet

Plüs-Steuer Kitt.

Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei: A. Stein- bach, Holzer-Drogerie, Halle, Königsstr. 15. Ernst Jentsch, Drogerie, Halle, Leipziger- straße 29, Ed. Beyer & Sohn, Giebichenf.

Achtung!

Wer seine Uhr gut und billig re- parirt haben will, der bemühe sich nach

Geißstraße 15. Eine neue Feder lege ein für 1 Mk. Glas oder Reiner 20 Pf.

J. Siede, Uhrmacher.

Reparaturen

an allen Nähmaschinen und wer- den sachgemäß und prompt ausgeführt.

Lager von Nähmaschinen, mit beste Robrtate.

H. Schöning, Fähringasse 1, a. d. Gr. Ulrichstraße.

H. Richter,

concess. Heilgeschäfte u. Jahnoperatenr, Königsstraße 17, 2.

empfiehlt sich zur Herstellung aller strengsteren Hülfsmitteln, Anlagen von Verbänden, Schöpfen, Segen von natürlichen und künstlichen Wurzeln, Waffeln, Zahnsteden, -Fomolen, -Reinigen zc.

Hautkrankheiten

jeder Art, Nichten, Kopfschuppen, Finnen, Mieser zc. werden gründlich u. sicher geheilt. P. Bötcher, Friedr. str. 41, Vertreter der Naturheilkunde.

Verlobungs- u. Trauringe,

massiv, 8 u. 14 Karät. Gold, 4 Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gangbaren Größen stets vorräthig. Gewehrung gratis. F. R. Tittel, Gold- u. Silberwaaren, Sil- berrückwaren-Fabrik, Liebnauerstrasse 165.

Kupferschmiede - Arbeiten

aller Art, Federrohre, Postfäden, Stützfingern zc. werden billig und gut ausgeführt.

Halle'sche Maschinen- und Dampfkessel- Armaturen-Fabrik

Dicker & Werneburg,

Thurmstraße 123.

C. A. Schnabel, 1 Gr. Märkerstr. 1,

(ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße)

empfiehlt zu billigen notizen seinen Fabrikpreisen:

sein reichhaltiges Lager aller Art fertiger Wäsche eigener Fabrik, sein großes Lager besser Leinwand eigener Fabrik, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ br., sein Lager aller Art Leinwand, weiß und farbige, eigener Fabrik, sein Lager besser farbrichter Bettüberzüge eigener Fabrik, sein Lager aller Sorten Tafeltücher und Handtücher, seine, sein Lager besser Qualitäten Bettdecken, Federbetten, Feder- sein bestfortirtes Lager Schüring, Clifton, Domias, Bique, Satin, Belgians, Vordent, Brillante, Bouleauxstoffe jeder Breite, sein Lager neuer feingewebter Federbetten und Daun- fertige Anleits zum sofortigen Hüllen und fertige Bettzüge, Oberbetten, Aragen, Matratzen, Oberbetten-Einlagen sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maß beiliegend und preiswürdig gefertigt. Quittungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältig angefertigt.

Verkaufsstellen:

- Gust. Kuhlmann, Königs- straße 7; E. Richter, Ob. Leip- zigstraße 64; R. V. Zittwitz, Friedr.straße; F. H. Weber, Vor dem Steinfor: A. Behr, Stitz Nachl., Gr. Steinstr. 38; E. B. Wetzel, Alt. Markt 96; Carl Rudolph, Sternstraße; Gust. Thomas, Thorstraße; W. Franke, Dergaucha 30; C. Weissborn, Gr. Ulrichstr. 7; A. Zels, Gr. Ulrichstraße 17; Kar. Eilker, Bürg. 13; Helene, Mansfeldstr. 7; Gesch. Ising, Weisthr. 68; E. John, Weisthr. 36; Emma Schula, Alte Bros- menade; Jul. Kogel, Steinweg- Str. 6; R. Lippert, Bern- burg; Anton Warfel; Götzen; Hahn; Genna; W. Kell; Gröll- witz; Krennmann; Dölling; F. Schimpf; Giebichenstein; R. Reichardt jun.; A. Schmolz; Landwehr: Th. Langenberg, Robert Mayer; Rumburg; Th. Schürmeister; Merseburg: A. Wetzel; Horn; Weisel; Raumburg; Fr. Seiber, Eintrachtstr.; Wron; J. Trautmann; Querfurt: Oskar Toepelman; Naßsch; Alfred Apische; Zschiffelsh.; B. Baumann, Henneke; Rie- megl; Wwe. A. Schmolzer; Körbitz: J. Ursin, Steinbühl.

! Für sparsame ! Hausfrauen !

!! Wundertröpfchen !!
Halle'sches Wunder- Waschpulver.
Wolwoll unerschöpflich.

Haupt-Niederlage:

Rudolf Jacobi, Halle a. S., Ludengasse 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Donnerstag den 6. Juli eröffne ich Schweißschleiferei. 19 ein

Rind- und Schweineschlächterei.
Mein Bestreben wird es sein, stets gute und reelle Waaren zu liefern.
Schlachter

Heinrich Strunk, Fleischermeister.